

Runder Geburtstag: Das Umweltzentrum Heerser Mühle feiert die 30. Auflage mit vielen Tausend Gästen. Die allseits gelobte Einrichtung fühlt sich durch den geplanten Neubau der B 239 in ihrer Existenz bedroht

## Umweltag ist aktueller denn je



*Schätze der Natur: Thomas Rudolph und Melanie Mannel nehmen eine Lavendel-Staude mit nach Hause.  
Foto: Sandra Castrup*

**Bad Salzuflen-Schötmar.** Man müsste sich schon sehr weit von Bad Salzuflen entfernen, um ein vergleichbares Kleinod wie das Umweltzentrum Heerser Mühle zu finden. Es gilt als einzigartig, als wertvolle Bildungsstätte und als Aushängeschild der Stadt. Genauso wie der Umweltag, der gestern 30. Geburtstag feierte. Tausende Gäste kamen zum Gratulieren.

Heute zitiert man nicht mehr Goethe, sondern Greta. So wie Bürgermeister Dr. Roland Thomas, der sich bei seiner Eröffnungsrede den Worten der 16-jährigen Klimaschutzaktivistin aus Schweden bediente: „Ich mag es nicht, wenn Menschen das eine sagen und das andere machen.“ Damit traf er den richtigen Nerv bei den Zuhörern als auch den Aktiven im Umweltzentrum (UWZ). „Wir können die Probleme nicht auf die nächsten Jahrzehnte verschieben, wir brauchen jetzt Lösungen“, sagte Dr. Peter Bausch, Vorsitzender des Trägervereins. Das Umweltzentrum leiste wichtige Aufklärungsarbeit, konstatierte Landrat Dr. Axel Lehmann. „Um Arten- und Klimaschutz populärer zu machen, muss man unermüdlich kommunizieren.“ Das sei ein Prozess, der nie enden werde, ist sich der Landrat sicher.

Mit Spannung erwartet hatten die UWZ-Verantwortlichen den Auftritt von NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser (CDU), die sich angekündigt hatte. Doch ihr sei et-

Was dazwischen gekommen, darum lies sie sich von Mitarbeiterin Marlies Dieckmann vertreten, die ausrichten ließ: „Sie können sich hier auf die Schultern klopfen. Die Arbeit, die Sie hier leisten, kann nicht hoch genug geschätzt werden.“

UWZ-Geschäftsführer Ulrich Kaminsky nutzte bei einem Rundgang die Gelegenheit, auf das „Bündnis pro Mensch & Natur“ hinzuweisen, das gegen den Neubau der B 239 kämpft (die LZ berichtete). „Wenn die geplante Trasse kommt, dann gibt es dieses Umweltzentrum nicht mehr“, zeigte er auf die Schneise, die quer über das Gelände verlaufen würde. Auch Thomas Rudolph und Melanie Mannel waren gekommen, um die Protestaktion zu unterstützen. „Aber auch, um in entspannter Atmosphäre den Tag zu genießen, leckere Erdbeeren zu essen und dank der vielen Aussteller Anregungen mit nach Hause zu nehmen“, verrieten die beiden UWZ-Fans.

An mehr als 100 Ständen gab es für die Gäste viel zu sehen und auszuprobieren. Musik, das Sauresani-Theater oder auch Schauspieler Peter Trabner, der das Umweltdrama „Der Tod des Empedokles“ spielte, bereicherten das Fest zum 30. Geburtstag.

